

Eine gute Entscheidung

Die Sparkasse Leverkusen übergibt die Bereiche Facility Management und Verwaltung im Rahmen des Konzepts PROREGIO in die Hände des Sparkassen-Dienstleisters PROSERVICE. Innerhalb eines Jahres wurde das Projekt umgesetzt. Die Sparkassenzeitung sprach darüber mit dem Vorsitzenden des Vorstandes der Sparkasse Leverkusen, Rainer Schwarz.

DSZ: Herr Schwarz, wie kam es zu der Entscheidung für die Auslagerung der Bereiche?

Schwarz: Die Veränderungen sind allgegenwärtig. Im Zuge der Konzentration auf unser Kerngeschäft, des altersbedingten Ausscheidens mehrerer Mitarbeiter aus dem Bereich und der daraus resultierenden Nachfolgeplanung war uns klar: Wir müssen uns neu aufstellen. Neben einem positiven Gesamteindruck des Konzeptes spielten auch die guten Empfehlungen anderer Sparkassen eine Rolle. Das Konzept wird bereits von einer Vielzahl von Sparkassen aus der Region erfolgreich umgesetzt. Hier erfolgte im Vorfeld ein reger Austausch zu deren Erfahrungen.

DSZ: Welche Ziele haben Sie sich mit der Auslagerung gesetzt?

Schwarz: Wir müssen vor allen Dingen erstmal nach vorne blicken. Uns zukunftsicher aufstellen und die Planung der nächsten Jahre auf sichere Füße bringen. Darüber hinaus war es uns ein besonderes Anliegen, die Services beizubehalten und das Facility Management generell zu bewahren. Dafür gibt es Experten in der Gruppe, die mit Prozessoptimierungen einiges bewirken können. Wir erwarten entsprechende Effekte auf der Kostenseite, die wir anhand von Mengendegression und Bündelung auch erreichen werden.

DSZ: Gab es in der Entscheidungsphase auch Bedenken?

Schwarz: Selbstverständlich. Zunächst, ob die erhofften Kosteneinsparungen tatsächlich erzielt werden können. Auch die Einhaltung der zahlreichen Service-Level-Agreements ist kein einfaches Unterfangen.

Aber insbesondere um unsere Mitarbeiter haben wir uns sehr viele Gedanken gemacht. Wie werden die Veränderungen angenommen? Sind die Bereitschaft und der Wille zur Veränderungen bei allen gegeben und können sie vom Bisherigen tatsächlich „loslassen“? Jeder von uns weiß, dass zur Veränderung auch eine entsprechende Motivation gehört.

DSZ: Was war bei der Umsetzung die größte Herausforderung?

Schwarz: Im Grunde etwas, mit dem wir anfangs gar nicht gerechnet hatten: Die Kommunikation auf operativer Ebene. Das bedeutet, wenn wir zwar vom Gleichen reden und doch jeder was anderes versteht - bezogen auf die täglichen Arbeiten, Aufgaben und Abläufe. Das hat uns alle im Thema Kommunikation weiter sensibilisiert.

DSZ: Wie war die Reaktion der betroffenen Mitarbeiter/innen?

Schwarz: In erster Linie abwartend und etwas angespannt. In Anbetracht der ungewöhnlichen und neuen Situation absolut nachvollziehbar. Aus diesem Grund ist eine rechtzeitige, transparente und offene Kommunikation für den Erfolg maßgeblich. Das setzt – neben der eigentlichen Planung – auch eine gute Kommunikationsplanung voraus.

DSZ: und des Personalrats?

Schwarz: Aufgrund der Tatsache, dass wir uns für das personalverträgliche Konzept PROREG!O entschieden haben und alle Mitarbeiter/innen ihren Arbeitsplatz vor Ort behalten, sehr positiv. Auch hier überzeugten die guten Erfahrungen der anderen Häuser.

DSZ: Welche Rahmenbedingungen wurden für die Mitarbeiter getroffen?

Schwarz: Im Grunde das schriftliche Versprechen, den Arbeitsplatz vor Ort weiter zu erhalten. Mit dieser Zusicherung konnten wir unseren Mitarbeiter/innen eine Perspektive bieten, zu der wir ohne diese Umstrukturierung vielleicht nicht in der Lage gewesen wären. Zudem bleiben die Mitarbeiter/innen dauerhaft Kolleginnen und Kollegen des Hauses. Und das ist nicht nur für das betroffene Personal eine zufriedenstellende Lösung.

DSZ: Von welchem Zeitpunkt an rechnet sich die Auslagerung für Ihr Haus positiv?

Schwarz: Tatsächlich beginnt die Maßnahme für uns bereits mit einer „schwarzen Null“. Hinzu kommen weitere Einsparungen über die nächsten Jahre, die im Business Case durch das Ausscheiden bisheriger Mitarbeiter, einer Optimierung der Prozesse sowie der eingekauften Dienstleistungen zu Buche schlagen. Damit rechnet sich das Modell mit der Zeit immer stärker.

DSZ: Wie wirkt sich die Auslagerung auf den Aufwand in der Dienstleistersteuerung aus?

Schwarz: Die Dienstleistersteuerung für die eingekauften Leistungen (z. B. Reinigung) oblag bisher der Verwaltungsabteilung. Zukünftig steuert die Sparkasse nur noch den Sparkassen-Dienstleister PROSERVICE. Hierfür sind auch aus den Erfahrungen anderer Sparkassen ca. 0,3 MAK eingeplant. Die Erfahrungen bleiben abzuwarten.

**Kontakt:**

PROSERVICE Dienstleistungsgesellschaft mbH
Stefanie Hauß
Einsteinstraße 11
53757 Sankt Augustin

T: 02241 2574-158

F: 02241 2574-98158

M: stefanie.hauss@proservice.de

www.proservice.de